Archäologische Entdeckungen im Mississippital

Autor(en): **H.B.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **6 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-654267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rollei-Photographie in zwei Formaten

DK 771.313.2.068

Eine sehr wichtige, vielleicht die entscheidende Überlegung beim Kauf einer Kamera ist die Frage: Welches Format? Oder noch genauer gefragt: Welches ist das sparsamste Format?

Im Grunde sind die Bedingungen sehr eindeutig gestellt. Die Kamera soll ein großes Aufnahmeformat besitzen, damit sie schon für das Album die preiswerten Kopien in genügender Größe liefert, und zugleich auch möglichst sparsam im Filmverbrauch sein. Diese gegensätzlichen Forderungen erscheinen zunächst unerfüllbar und bedeuten bei der Kamerawahl gleich zu Anfang ein heikles Problem.

Hier begegnen sich die Wünsche des Berufsphotographen und des Amateurs in jenem Punkt, den der Konstrukteur der Rollei sehr genau bedacht hatte. Ein Kameratyp mit so zahlreichen und einmaligen Vorzügen wie diese zweiäugige Spiegelreflex mußte auch in der Formatfrage die „goldene Mitte" treffen. So wählte sich die Rollei das Quadrat 6 × 6 cm als ihr beliebtes Standardformat.

In der Tat macht das große Mittelformat 6 × 6 alle Bedenken hinfällig. Einmal ist es in jeder Weise albumreif und gestattet ebenso übersichtlich die Anlage von Bildkarteien. Zum anderen nutzt es den 6 × 9-Film, heute den gängigsten und überall erhältlichen Standardfilm, um fünfzig Prozent günstiger aus, nämlich mit 12 Aufnahmen 6 × 6 statt 8 Aufnahmen 6 × 9. Schließlich aber kann der Bildausschnitt beim Vergrößern auch nach Belieben in ein Hoch- oder Querformat geändert werden, wobei die günstige Ausgangsgröße des Negativs praktisch unbegrenzte Vergrößerungsmaßstäbe zuläßt.

Diese rechnerischen Überlegungen haben nicht zuletzt dazu beigetragen, der Rollei in allen Kreisen der Photographie den Ruf einer ebenso vielseitigen wie rentablen Kamera zu sichern. Ihre Möglichkeiten sind damit jedoch noch nicht erschöpft.

Denn da sind weiter noch die Fälle, in denen nur ein Teil des großen Bildformates ausgenutzt wird und Serienaufnahmen in rascher Folge die Verwendung des sparsamen Kinefilms nahelegen.

Wenn sich auch die Farbenphotographie heute nicht mehr ausschließlich auf den Kleinbild-Umkehrfilm beschränkt, so sprechen bestimmte Aufnahmegebiete wie Sport, Reproduktion, technische Kontrollen, wissenschaftliche Photographie, Porträtserien vielfach doch für die Vorzüge der Kleinbildphotographie.

Die Rollei hat auch diese Sonderwünsche berücksichtigt. Hierfür steht ihr das Zubehör der Rolleikin zur Verfügung, eine Kinefilmeinrichtung für 36 Aufnahmen 24 × 36 mm auf 35 mm-Film. Nur wenige Handgriffe — und schon ist die Rollei in eine Kleinbildkamera mit allen Vorzügen ihres konstruktiven Prinzips verwandelt. Durch den Formatwechsel gewinnt das normale Objektiv gleichzeitig langbrennweitige Wirkung (f = 75 mm für 24 × 36 mm!), womit die beim Kleinformat besonders erwünschte Größe der Bilddetails wiederum gesichert ist.

Das neue Modell der Rolleikin 2 brachte hier noch einen weiteren Fortschritt: Da Rolleiflex und Rolleicord jetzt mit einer Zweiformat-Rückwand sowohl für 6 × 6 cm als auch für 24 × 36 mm ausgestattet sind, wurde die bisherige Rolleikin-Spezialrückwand hinfällig. Der praktische Vorteil: Die Kamera bleibt bei Gebrauch der Rolleikin 2 äußerlich unverändert und wird nach wie vor in der normalen Bereitschaftstasche benutzt.

Von zwei Seiten also bietet die Rollei den Gewinn sparsamen Materialverbrauches. Bedenkt man schließlich, daß durch den Plattenadapter auch Einzelaufnahmen 6 × 6 auf Platte und Planfilm 6,5 × 9 mit der Rollei möglich sind, so hat sich bei diesem Kameratyp die problematische Frage des Formats in denkbar vielseitiger Form von selbst beantwortet.

Archäologische Entdeckungen im Mississippital

DK 571.2(768) : 930.26

Nach Meldungen aus New York ist es amerikanischen Wissenschaftlern gelungen, im Mississippital bei Memphis Spuren steinzeitlicher Jäger zu finden, deren Kultur das Bindeglied zwischen den ältesten (Cochise und Folsom) und jüngeren Schichten darstellen dürfte. Zu den Fundgegenständen zählen Feuersteinmesser und Stöcke, mit denen bei Kämpfen die ebenfalls gefundenen faustgroßen Steine geschleudert werden konnten, außerdem sogenannte „Kochsteine" aus Lehm. Diese dienten zum Erhitzen von Wasser, zu welchem Zweck sie im glühendem Zustand in die gefüllten Holzgefäße geworfen wurden. In jüngeren Schichten desselben Fundortes lagen Gefäßreste aus der Zeit von 300 bis 1600 n. Chr. zusammen mit Resten der sogenannten „Mound"-Kultur. Erdhügel von zirka 7 m Höhe und die Umrisse eines Rundhauses von 4,5 m Durchmesser gehören dieser Kulturstufe an.

Der Entdecker der Fundstätte, Dr. J. A. Ford, führte aus, daß sich die ältesten Spuren zur Zeit ihrer Ablagerung auf einer flachen Insel im damaligen Mississippilauf befanden, auf welcher die vorgeschichtlichen Jäger lebten. Zur Feststellung des alten hydrographischen Systems Ohio-Mississippi wurden Fliegeraufnahmen verwendet.

Die Datierung dieser untersten Schichte lautet vorläufig auf etwa 1500 v. Chr. Man hat aber Holzkohlenreste zur Altersüberprüfung mit Hilfe des radioaktiven Kohlenstoffes an das Strahlungslabor der Columbia-Universität gesandt, wovon man sich präzisere Daten erwartet.

H. B.-B.